angesehene Berren der Stadt und Freunde des Scheit, die getommen waren, ihn in seinem Schmerz zu tröften. Da waren Stlaven aller Art und aller Nationen. Aber alle faben ammervoll aus, denn fie liebten ihren herrn und trauerten mit ihm. Am Ende des Saales, auf einem reichen Diwan, fagen die vornehmsten Freunde Mis und wurden von den Stlaven bedient. Reben ihnen auf dem Boden faß der Scheit; denn die Trauer um feinen Sohn erlaubte ihm nicht, auf dem Teppich der Freude gu fiten. Er hatte fein Saupt in die Sand gestützt und ichien wenig auf die Tröftungen zu hören, die ihm seine Freunde guftlisterten. Ihm gegenilber sagen einige alte und junge Männer in Stlaventracht. Der Alte belehrte feine jungen Freunde, daß dies die Stlaven feien, die Ali Banu an diesem Tage frei gebe. Es waren unter ihnen auch einige Franken, und der Alte machte besonders auf einen von ihnen aufmertfam, der von ausgezeichneter Schönheit und noch fehr jung war. Der Scheit hatte ihn erst einige Tage zuvor einem Stabenhändler bon Tunis um eine große Summe abgefauft und gab ihn bennoch jetzt schon frei, weil er glaubte, je mehr Franten er in ihr Baterland guriidichide, defto friiher werde der Prophet feinen Sohn erlöfen.

Nachdem man iiberall Erfrischungen umhergereicht hatte, gab der Scheit dem Ausscher der Staven ein Zeichen Dieser stand auf, und es ward tiese Stille im Saal. Er trat vor die Stlaven, welche freigelassen werden sollten und sprach mit vernehmlicher Stimme: "Ihr Männer, die ihr heute frei sein werdet durch die Gnade meines Herrn Ali Banu, des Scheit von Messandria, tuet nun, wie es Sitte ist an diesem Tag in seinem Hause, und hebet an zu erzählen." Sie flüsterten untereinander. Dann aber nahm ein alter Stlave das Wort und fing an zu

erzählen:

Der Zwerg nase.

Herr! Diejenigen tun sehr unrecht, welche glauben, es habe nur zuzeiten Haruns Al-Raschio, des Beherrschers von Bagdad, Feen und Zauberer gegeben, oder die gar behaupten,